

Kantonsrat

KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 15. September 2025
Kantonsratspräsidentin Widmer Reichlin Gisela

A 340 Anfrage Wandeler Andy und Mit. über die vermeintlich grosse Zunahme von Einschleichdiebstählen und Autoknackern im Kanton Luzern / Justiz- und Sicherheitsdepartement

Andy Wandeler ist mit der Antwort des Regierungsrates nicht zufrieden und verlangt Diskussion.

Andy Wandeler: Mit den Grafiken bin ich sehr zufrieden, mit dem Text hingegen nicht immer. Ich danke der Regierung für die Beantwortung und vor allem Andreas Ott uns seinem Team für die Ausarbeitung. Es geht um Einbrüche, Fahrzeugdiebstähle und Einbrüche in Fahrzeuge mit und ohne Beschädigungen. Die erste Grafik unter der Antwort zu Frage 1 zeigt überall eindeutig nach oben. Die Regierung hat richtig festgestellt: «Die Zahl der Einbruchdiebstähle ab Fahrzeug hat im Kanton Luzern markant zugenommen, (...). Während die Einschleichdiebstähle in Gebäude auf einem ähnlichen Niveau blieben, verzeichneten die Einbruchdiebstähle einen deutlichen Anstieg.» Das heisst also, weniger Einschleichdiebstähle, dafür mehr Einbruchdiebstähle. Zu Frage 2: Was heisst das für die Luzerner Bevölkerung? «Die Bekämpfung der Einbruchkriminalität ist ein wichtiger Bestandteil der polizeilichen Arbeit, doch die Bevölkerung muss ihren Teil zur Verhinderung beitragen.» Ich danke der Luzerner Polizei für ihre Erfolge, vor allem für jene im Luzerner Hinterland. Ich fordere die Medien auf, dass sie gut informieren und die Bevölkerung sensibilisieren, dass sie der Polizei wesentlich mithelfen kann. Zu Frage 3 und um welche Täterschaften es sich handelt. Es sind Einzeltäter sowie Banden, Familienkonstellationen in hierarchischen Strukturen. Ein Grossteil der Täterschaft stammt aus dem Ausland, hauptsächlich aus den Balkanstaaten sowie aus dem arabischen Raum und Afghanistan. Viele von ihnen haben keinen festen Wohnsitz in der Schweiz. Sie kommen und gehen relativ schnell wieder. Da ich in diesem Bereich arbeite stelle ich fest, dass sie jedes Jahr wiederkehren, weil sie die Lage kennen. Sie haben ein anderes Geschäftsmodell, als wir uns das gewohnt sind. Fazit: Wir müssen dringend unsere Grenzen schützen, so, wie es die angrenzenden Länder ebenfalls wieder tun. Deutschland beispielsweise hat seinen Grenzschutz um sechs Monate verlängert. «Einbruch- und Einschleichdiebstähle im Kanton Luzern konzentrieren sich vorwiegend auf die Stadt Luzern, die Agglomeration und Gebiete entlang der Autobahn A2.» Mit dieser Aussage bin ich überhaupt nicht einverstanden. Natürlich ereignet sich in einer Stadt mit einer sehr grossen Bevölkerung verhältnismässig mehr. Ich wohne im Luzerner Hinterland an einer Hauptstrasse, die links und rechts auch in Täler führt. Im letzten halben Jahr haben bei uns die Einsätze von Blaulichtorganisationen massiv zugenommen, ob das nun die Ambulanz, die Polizei oder sogar die Einheit «Luchs» war.

Roland Broch: Einschleichdiebstähle und Autoeinbrüche stellen ein zunehmendes Ärgernis dar. Besonders frustrierend ist, dass die Täter nach der Festnahme bereits nach kurzer Zeit wieder auf freiem Fuss sind und ungehindert weitere Straftaten begehen können. Anders als beim klassischen Einbruchsdiebstahl wird beim Einschleichdiebstahl keine Gewalt angewendet, was zu einer rechtlichen Unterscheidung führt. Während Einbruchdiebstähle als Verbrechen gelten, wird der Einschleichdiebstahl lediglich als Vergehen eingestuft, mit entsprechend milderden strafrechtlichen Konsequenzen. Zusätzlich erschwert ein in Zürich gefälltes Präjudiz die Strafverfolgung weiter. Demnach dürfen DNA-Spuren nicht in jedem Fall ausgewertet werden, was die Ermittlungsarbeit weiter einschränkt. Umso wichtiger ist es, dass die Präventions- und Aufklärungsarbeit des Kantons gestärkt wird, um die Bevölkerung für ihr eigenes Verhalten zu sensibilisieren. Durch gezielte Vorsichtsmassnahmen lassen sich bestimmte Delikte vermeiden oder zumindest eindämmen.

Für den Regierungsrat spricht Justiz- und Sicherheitsdirektorin Ylfete Fanaj.

Ylfete Fanaj: Andy Wandeler ist mit der Antwort des Regierungsrates nicht zufrieden und hat deshalb Diskussion verlangt. Ich habe aber nicht verstanden, womit der nicht zufrieden ist. Die Antworten des Regierungsrates werden übrigens durch den Regierungsrat beantwortet und nicht von Einzelpersonen aus den Departementssekretariaten. Wir haben es aufgezeigt: Die Zahl der Einbrüche in Autos und Häuser ist im Jahr 2024 deutlich angestiegen. Die Fahrzeugeinbrüche haben sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Die Einbrüche insgesamt nahmen um über 40 Prozent zu. Das ist eine Tendenz, die sich schweizweit beobachten lässt. Dank guter Zusammenarbeit konnte die Polizei die Aufklärungsquote deutlich verbessern. Aber klar ist auch: Gute Aufklärungsquoten allein reichen nicht, Prävention bleibt entscheidend, das hat auch Roland Broch gut aufgezeigt. Türen und Fahrzeuge müssen konsequent gesichert werden – die Zeiten offener Häuser und Autos sind vorbei. Die Luzerner Polizei verstärkt die Fachgruppe Vermögensdelikte und setzt auf Präventionskampagnen, verstärkte Patrouillen und die Sensibilisierung der Bevölkerung. Die Regierung wird die Entwicklung weiter eng verfolgen und bei Bedarf weitere Massnahmen einleiten.